

Fenster der Gewalt

Ein Verein widmet sich mit kalkulierter Provokation der Gewaltprävention bei Jugendlichen

Von Maggie Riepl

Wir können die natürliche Existenz von Gewalt als Teil des Menschen nicht leugnen. Deshalb ist Gewalt nicht generell verwerflich. Lediglich der Umgang mit ihr muss verantwortungsvoll sein." Der Mann, der das sagt, weiß wovon er spricht. Lothar Berg kennt das Leben auf der Straße, das Milieu der Zocker, Rocker und Luden. Als Kind war er wild, als Jugendlicher voller Wut, als Twen hasserfüllt ... Mit 29, gelangweilt vom Leben, schien ihm Alkohol der einzige Weg, die unerträgliche Monotonie zu ertragen. Nach 15 Jahren hat er Schluss gemacht, keinen Tropfen mehr getrunken, hat an sich gearbeitet, ist Fuhrunternehmer und schließlich Schriftsteller geworden.

In "Fenster der Gewalt" beschreibt er in 27 Kurzgeschichten alltägliche Gewalt, die sich oft bloß aus einem Wortwechsel ergibt. Eine kraftvolle Sprache, für den Leser oft drastisch bis an die Schmerzgrenze. "Gewalt beginnt mit der Verletzung der Würde des anderen, sie macht den Kopf zur Waffe und endet in der Tat. Gewalt betrifft alle Altersschichten", ist Bergs Resümee.

Gewaltprävention hat sich daher der inzwischen 53-Jährige zur Aufgabe gemacht, zunächst als Eigeninitiative auf der Straße mit Jugendlichen. In den vergangenen Jahren hat Berg viele prominente Mitstreiter gefunden. Schauspieler wie Manfred Lehmann, Rolf Zacher, Sven Martinek, Kathy Karrenbauer und Dorkas Kiefer unterstützen sein Projekt. Ebenso Sportvereine wie der BFC Dynamo und das Wiking Box Team, die zum Beispiel Jugendlichen kostenlose Mitgliedschaften zur Verfügung stellen.

Sven Ottke hält "Fenster der Gewalt" für eine begrüßenswerte Initiative, um dem Phänomen der Gewaltauslösung einen Schritt näher zu kommen. Der erfolgreiche Boxer weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, "Aggressionen zu kanalisieren, nicht zu unterdrücken, sondern positiv zu leben".

Am 2. September findet unter der Schirmherrschaft von Ben Becker und Ingo Naujoks die Veranstaltung "Fenster der Gewalt" statt. Eine Art szenische Lesung, bei der neben den akustisch und visuell vorgetragenen Geschichten auch Kampfsporteinlagen und Showelemente ihren Platz haben. Das Ganze eine Herausforderung für den Zuschauer, hart und provozierend. Zwischen Faszination und Entsetzen soll er sich dem Thema öffnen, das anschließend mit den prominenten Vorlesern diskutiert wird.

Der Erlös der Veranstaltung kommt der Neugründung Fenster der Gewalt e. V. zugute, dessen erklärtes Ziel die Gewaltprävention bei Jugendlichen sein wird. Lothar Berg und der Schauspieler und Kampfsportler Frank Kessler wollen dabei neue Wege gehen. Sie haben unter anderem ein Schulkonzept erstellt, das über Stunts, sportliche Elemente und Lesungen provozieren soll, um auf diese Weise in einen Dialog mit Jugendlichen zu kommen, denn es wird nicht nur zu wenig, sondern auch falsch über Gewalt gesprochen, ist ihre Meinung. Die ungewöhnliche und provokante Vortragsform hält auch der Berliner CDU-Politiker Siegfried Helias, Mitglied des Bundestages, "für eine zeitgemäße und förderungswürdige Art, um über Gewalt zu sprechen". Eine Zusammenarbeit von "Fenster der Gewalt" ist außerdem mit der Polizei und dem Weißen Ring, der sich um Unfallopfer und Opfer von Gewalthandlungen kümmert, geplant.

Weitere Informationen zum Thema gibt es im Internet unter der Adresse

www.fensterdergewalt.de

Liebe Leser, wenn Sie bei "Fenster der Gewalt" am 2. September um 19.30 Uhr in der Urania (An der Urania 17 in Schöneberg) mit den Schauspielern Ingo Naujoks und Udo Schenk dabei sein möchten, können Sie Karten für zehn Euro unter Tel.: 218 90 91 bestellen. Mit ein bisschen Glück können Sie auch Freikarten gewinnen. Denn Berliner helfen verlost zehn mal zwei Karten. Schreiben Sie mit dem Stichwort "Fenster der Gewalt" eine Postkarte an Berliner helfen e. V., 10440 Berlin, oder eine E-Mail an kontakt@berliner-helfen.de. Einsendeschluss ist der 31. August. Bitte unbedingt eine Telefonnummer angeben, damit wir Sie rechtzeitig benachrichtigen können.

Berliner Morgenpost, vom: 28.08.2004

URL:

<http://morgenpost.berlin1.de/archiv2004/040828/ttt/story699934.html>